

WACKENBERGER ECHO



Die Kleinen haben ihren neuen Raum auf dem Hof der PÄDSAK mit einem wunderschönen Baum dekoriert.
Auf Seite sieben mehr

Liebe Wackenberger, liebe Wackenbergerinnen,

mit dem Aus der Ampel-Regierung und der nun anstehenden Neuwahl des Bundestages sind wir gerade in turbulenten Zeiten. Sogar auf die redaktionelle Arbeit unserer Stadtteilzeitung hat das Auswirkungen. So hatten wir bereits einen Artikel, der sich kritisch mit den bereits geplanten Verschärfungen beim Bürgergeld befasst, vorbereitet. Da dieser Gesetzentwurf jedoch aktuell nicht mehr umgesetzt werden kann, ist auch unser Textbeitrag hierzu nicht mehr aktuell. Doch egal, was das Ergebnis der Neuwahl sein wird – es muss mit einer Neuauflage dieses Gesetzentwurfes, wenn nicht sogar mit viel drastischeren Konsequenzen für Bürgergeld-Empfängerinnen und -Empfänger gerechnet werden, je nachdem welche Partei(en) dann das Sagen hat bzw. haben. Viele weitere Themen haben es aber in diese Ausgabe des Wackenberger Echo geschafft. Darunter beispielsweise auch ein kleiner Textbeitrag über die goldene Hochzeit von Rolf Mees, eines bekannten Gesichtes auf dem Wackenberg. In der Redaktion hatten wir von diesem Jubiläum keine Kenntnis und waren daher froh, als wir hier einen Hinweis bekommen haben. Auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, können uns jederzeit gerne Ihre Ideen und Vorschläge für Textbeiträge im Wackenberger Echo mitteilen – am besten unter der E-Mail Adresse echo@paedsak.de. Wir freuen uns über jede Rückmeldung! Viel zu berichten haben wir in dieser Ausgabe über die Aktivitäten und Neuigkeiten bei der PÄDSAK. So stehen zurzeit Änderungen beim Kultur- und Lesetreff St. Annual an, nachdem dessen langjährige Leiterin Gabi Reis-Barrois Ende Oktober in den Ruhestand gegangen ist. Die Nachfolge steht bereits fest – in unserer nächsten Ausgabe werden wir Ihnen genaueres berichten können. Gut sieht es aus für das Fahrrad-Projekt der PÄDSAK: Nachdem dessen Zukunft zunächst ungewiss war, da die Förderzeit durch die Peter und Luise Hager-Stiftung zum Ende des Jahres ausläuft, besteht inzwischen Aussicht auf eine Verlängerung durch die Stiftung. Die Freude hierüber ist bei der PÄDSAK natürlich entsprechend groß! Viel Freude und eine friedliche Vorweihnachtszeit wünschen wir Ihnen, liebe Wackenberger und Wackenbergerinnen.

Die Redaktion

Inhalt

Die Saarbrücker Gemeinwesenarbeit im Film.....	3
Aktuelles	3-5
Ein Schwimmkurs Angebot der Kita Melanchthon.....	6
Ein schöner neuer Platz für die Kleinen.....	7
Verstärkung im Team der PÄDSAK.....	8
Gabi sagt Tschüss.....	9
Fahrradwerkstatt für Kinder	10
Der Theaterclub "PÄDSAK-Falken".....	10
Wegweiser zu beruflichen Schulen	12-13
Ein digitaler Helfer für Gewaltopfer	13
Eine Rezept Idee für Weihnachten.....	14
Sag schön "Danke"!.....	15
Aktiv, kreativ, interessant und spannend	16-17
Neues aus der Sozialberatung	18
Café Irgenhöh' – die Rubrik.....	21
Zu Besuch auf dem Wackenberg	22-23
Wackel erzählt	25
Ein abwechslungsreicher Sommer	26
Gemeinsam für Pavillonia.....	27
Tod und sterben – ein Tabuthema	28-29
Neue Bücher im Kultur- und Lesetreff	30
Information zur PÄDSAK e.V.....	31

Impressum

Herausgeber: Pädagogisch-Soziale Aktionsgemeinschaft e.V. (PÄDSAK), 66119 Saarbrücken, Rubensstr. 64
Tel.: 0681 - 8590910 | **Fax:** 0681 - 8590977 | **E-Mail:** echo@paedsak.de | **Internet:** www.paedsak.de
Redaktion: Eva Jung-Neumann, Ricarda Remmlinger (V.i.S.d.P.), Bert Romann, Reinhard Schmid, Daniel Stephan
Mitarbeit: Dirk Becker, Sandra Gohn, Jutta Knauf, Lena Loew, Gabi Reis-Barrois, Melanie Wagner-Brach, Beate Weiler
Fotos: Bert Romann | **Anzeigen:** Bert Romann, echo-anzeigen@paedsak.de
Druck: Reha GmbH Saarbrücken, gedruckt auf 100% Recycling-Papier | **Auflage:** 3000 Exemplare
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers. Die Zeitung wird kostenlos an alle Haushalte des Wackenberges und des weiteren St. Annual verteilt sowie an Institutionen und öffentliche Stellen, die mit dem Wackenberg zu tun haben. Bei einem von der Steuer absetzbaren Förderabonnement (ab 25 Euro pro Jahr) wird die Zeitschrift per Post zugesendet.

Die Saarbrücker Gemeinwesenarbeit im Film



Die Idee entstand bereits vor Jahren, umgesetzt aber und zum Abschluss gebracht wurde sie endlich in 2023 und 2024: die Produktion eines Image-Films über die Arbeit der acht Gemeinwesenprojekte der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Koordiniert wurde das Projekt von Nikoleta Basten, Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Saarbrücken. Sie übernahm all die wichtigen Absprachen mit den GWA-Projekten, plante die Drehtermine vor Ort und engagierte für die filmische Umsetzung den jungen Filmemacher Jan-Luca Blaß. Dieser verstand es ganz ausgezeichnet, die handelnden Personen vor Ort, aber auch die Inhalte und die Arbeitsschwerpunkte der Gemeinwesenprojekte einzufangen und im Film zu portraituren.

Anfang Mai 2023 fanden die Dreharbeiten bei der PÄDSAK auf dem Wackenberg statt. Beteiligt waren hier die Mitarbeiter*innen aus der Sozialberatungsstelle und dem Beschäftigungsprojekt „Stadtteilservice auf dem Wackenberg“, die vor der Kamera allesamt sehr engagiert und anschaulich über ihre Arbeit berichteten.

Ein Jahr später war es dann endlich soweit: Alle Aufnahmen in den Saarbrücker Stadtteilen waren im Kasten, der Film war fertig geschnitten und am 27. Mai 2024 konnte die offizielle Film Premiere im Filmhaus stattfinden. In der Einladung zur Premiere hieß es: „Seit über 50 Jahren setzt sich die GWA für vielfältige soziale Belange in verschiedenen Stadtteilen ein und gestalten das Zusammenleben in unserer Stadt aktiv mit.“

Die Premierenfeier startete mit einem Podiumsgespräch, bei dem Sandra Gohn die PÄDSAK mit dem Thema: „Gemeinwesenarbeit will Lebensläufe verändern und die Stadtteile mit den Bewohner*innen in Wert setzen“ vertrat. Im Publikum saßen rund 80 Menschen, auch die PÄDSAK war mit Kolleg*innen aus dem Hauswirtschaftsprojekt, dem Mobilien Sozialen Hilfsdienst und der Sozialberatung vertreten. Nach der Filmvorführung auf der großen Kinoleinwand, bei der sich die Mitwirkenden zum ersten Mal in Aktion sehen konnten, fand der Abend bei einem gemütlichen Austausch mit Brezeln und Getränken sein Ende.

Link zum Film:

https://www.youtube.com/watch?v=djWRgE_wwgl

Buchhandlung an neuem Standort

Die Buchhandlung Zeitlos in St. Annual ist Anfang November, 450 Meter vom bisherigen Standort entfernt, in neue, barrierefreie Räumlichkeiten umgezogen. Der neue Standort in der Saargemünder Str. 62a punktet nicht nur mit seiner zentralen Lage und der direkten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr – die Bushaltestelle findet sich in unmittelbarer Nähe –, sondern auch mit einer besonderen Neuerung: Das „Kapitel 1 Genuss-

Café“ wird Teil des neuen Konzepts. „Die Erweiterung unserer Buchhandlung um ein Café war ein Wunsch, den wir seit der Übernahme des Geschäfts hatten. Nun wird dieser Traum Realität“, so der Inhaber Thomas Adebahr. „Mit dem neuen Café möchten wir nicht nur einen weiteren Treffpunkt für St. Annual schaffen, sondern auch Gäste aus den umliegenden Vierteln und darüber hinaus anziehen.“

Benefizkonzert

Auch in diesem Jahr veranstalten Student*innen und Absolvent*innen der Hochschule für Musik Saar in Kooperation mit der PÄDSAK e.V. ein Benefizkonzert in der Stiftskirche St. Annual. Das Konzert findet statt am **Mittwoch, dem 11. Dezember um 19.30 Uhr**. Der Eintritt ist frei – im Anschluss an das Konzert wird es eine Hut-Spendensammlung geben. Der Erlös geht in diesem Jahr an UNICEF, Kindernothilfe Gaza.

Ach, schon Fünfzig? Wie die Zeit vergeht!

Goldene Hochzeit beim Ehepaar Mees

Rolf Mees ist auf dem Wackenberg ein bekanntes Gesicht. Von 1982 bis 2018 arbeitete er beim Service Center der Siedlungsgesellschaft auf dem Wackenberg und war hier lange Zeit der erste Ansprechpartner für die Bewohner*innen der Siedlungshäuser.

Bereits vor 50 Jahren, am ersten Dezember 1974, hat Rolf Mees seine Jugendliebe Silvia geheiratet. Sie war damals 18 und er 23 Jahre jung. In der Saargemünder Straße bezogen der Daarler Bub und das Wackenberger Mädchen ihre erste



gemeinsame Wohnung, bevor sie dann im Jahr 1984 in die Saarlber Straße auf den Wackenberg umzogen, wo sie heute noch leben.

Über sich selbst sagen die Beiden: "Wir sind immer in Aktion und immer irgendwo dabei!". Das ist vor allem ihrem unermüdlichen Einsatz für die Familie geschuldet. Der Kontakt zu ihrer Tochter Susanne mit Ehemann Ralf sowie zur Enkeltochter Vanessa, als auch zu den Urenkelkindern Mailo und Levin ist eng. Wichtig ist ihnen, zu erwähnen, dass auch ihre Kinder ihnen immer helfen: "Ein Anruf genügt!"

Das Ehepaar Mees verbindet die Liebe zu Kurztrips an die Mosel – von Cochem bis Bernkastel-Kues oder in den Schwarzwald. Herr Mees fährt gerne Auto und am liebsten Mazda: der Automarke, der er treu bleibt. Auch das ist eine von vielen Konstanten im Leben vom Ehepaar Mees.



Daarler Laternenumzug zu St. Martin

Nach einer Andacht in der Stiftskirche hatten sich am 8. November zahlreiche Familien und Kinder auf dem Daarler Markt versammelt und mit leuchtenden Laternen, hinter dem heiligen Martin zu Pferde, auf den Weg hoch auf den Wackenberg gemacht. Ziel war der Platz zwischen der St. Pius Kirche und dem Seniorenpflegeheim Domicil. Erstmals wurde dort in diesem Jahr das traditionelle Martinsfeuer entzündet. Nachdem der Umzug über viele Jahre hinweg auf den

Hof der PÄDSAK geführt hatte, musste ein neuer Ort gefunden werden, da mit der Umgestaltung des Hofes bei der PÄDSAK kein ausreichender Platz mehr für diese Veranstaltung zur Verfügung steht. Mit der neuen Örtlichkeit hatten die Veranstalter eine gute Wahl getroffen. Für das leibliche Wohl hatten in diesem Jahr die evangelischen Kindergärten mit Brezeln, warmem Kinderpunsch und Glühwein gesorgt. Ein Posaunenchor aus Dudweiler spielte passende Lieder zum Mitsingen.

Die Veranstaltung bot für Groß und Klein die Möglichkeit, die Gemeinschaft zu erleben, Brauchtum zu pflegen und auf eine besonders stimmungsvolle Weise den Martinstag zu feiern.

Organisiert wurde der Umzug von der Evangelischen Kirchengemeinde St. Annual, den evangelischen Kindergärten Friedrich Oberlin und Melanchthon, der Katholischen Pfarreiengemeinschaft St. Jakob, der PÄDSAK und dem Domicil-Seniorenpflegeheim St. Annual.



O'zapft is!

Bayrischer Nachmittag im Café Plus und im Café Irgenhöh'

Die Feste feiern wie sie fallen, das war im Oktober das Motto, unter dem die PÄDSAK ein Oktoberfest für die Seniorinnen und Senioren auf dem Wackenberg und auf der Irgenhöhe organisiert hatte. Zu einem Oktoberfest gehört natürliche klassische bayrische Weißwurst mit süßem Senf, Brezeln, Sauerkraut und Bier (in der Runde mit den Senior*innen natürlich alkoholfrei). Die Cafés waren ganz nach bayrischem Vorbild dekoriert und bei Schuhplattler-Musik fand in den beiden Senior*innencafés ein fröhlicher Nachmittag statt.



Sie fahren ... 😊 😞

Im Straßenverkehr die volle Aufmerksamkeit gleichzeitig sowohl auf den Verkehr, als auch die Straßenbeschilderung zu haben, erfordert die volle Konzentration eines jeden Verkehrsteilnehmers. Und doch kann es im Schilderwald auf deutschen Straßen schon einmal passieren, dass man ein Hinweisschild übersieht. Bei Verkehrsschildern, die eine maximale Höchstgeschwindigkeit anmahnen, kommt hinzu, dass diese nicht immer von Jedem ernstgenommen werden. Da sieht es bei Geschwindigkeitsanzeigetafeln schon gleich anders aus. Scheinbar möchte ein Großteil der Autofahrer lieber von einem fröhlichen Smiley als von einem traurigen begrüßt werden. Somit erfüllen solche Anzeigetafeln, wie seit neuestem wieder eine in der unteren Rubensstraße steht, schon direkt ihren Zweck. Und vielleicht animieren sie ja auch den Ein oder Anderen dazu, in verkehrsberuhigten Straßen generell öfter mal den Fuß vom Gaspedal zu nehmen. Dass in der Rubensstraße wieder eine Geschwindigkeitsanzeigetafel steht, geht übrigens auf Stefan Brand und die Initiative der PÄDSAK zurück (siehe Seite 22).



Nikolausmarkt bei der PÄDSAK

Am 6. Dezember lädt die PÄDSAK von 16.00 bis 20.00 Uhr zu einem Nikolausmarkt ein. Es wird ein kleines Unterhaltungsprogramm geben und am frühen Abend kommt der Nikolaus. Für Essen und Getränke ist gesorgt.



Nikolausmarkt

auf dem Wackenberg

Im Hof der

PÄDSAK e.V.

Rubensstraße 64

6. Dezember

16 - 20 Uhr

Bei schlechtem Wetter fällt die Veranstaltung aus.

Seepferdchen und Frosch-Abzeichen

Ein Schwimmkursangebot der Kita Melanchthon

Die evangelische Kindertagesstätte Melanchthon hat erstmalig und mit großem Erfolg, unter Anleitung eines Schwimmtrainers, mit allen Vorschulkindern im Schwimmbad Altenkessel einen Schwimmkurs absolviert.

Die Idee zur Durchführung dieses besonderen Angebotes entstand im Team aufgrund der Tatsache, dass sich die Zahl der Badeunfälle stetig erhöht. Das passiert unter anderem infolge missachteter Baderegeln, dem Ignorieren von Gefahrenquellen, Leichtsinns, Selbstüberschätzung oder unzureichender Schwimmfähigkeit. Letzteres liegt zum Teil daran, dass Kinder nicht immer Zugang zu einem Schwimmbad haben und Schwimmkurse nicht für alle Eltern erschwinglich sind. Zudem gibt es aktuell zu wenige Schwimmtrainer und diese haben meist lange Wartelisten. Das hat das Team der Kita in seinem Vorhaben noch mehr

bestärkt, den Kindern einen Schwimmkurs anzubieten. Jedoch wäre dies nicht ohne die Hilfe der Peter und Luise Hager-Stiftung möglich gewesen, die sich besonders für Chancengleichheit einsetzt. Daher geht von der Kita ein besonderer Dank an die Stiftung für ihre großartige Unterstützung. Ohne sie hätten die Kinder nicht die Möglichkeit gehabt, an dem besonderen Angebot teilzuhaben. Ein weiterer Dank geht an das Schwimmbad Altenkessel mit dem Schwimmtrainer Marcel Margardt, der keine Sekunde gezögert hat, das Projekt umzusetzen. Mit viel Energie, Einfühlungsvermögen und Geduld hat er den Kindern bei den sechs Treffen die Baderegeln beigebracht sowie mit Spielen und Übungen den sicheren Umgang im Wasser vermittelt. Zwei Kinder konnten in der Kürze der Zeit sogar ihr Seepferdchen erlangen. Alle weiteren Kinder erhielten mit der Wasser-

gewöhnung das Frosch-Abzeichen. Nicht zuletzt war dieses Projekt mitunter nur durch den Einsatz der pädagogischen Fachkräfte der Kita möglich. Auch Kinder mit besonderen Herausforderungen nahmen an dem Projekt teil.

Die Kinder haben auf das Projekt mit Aussagen wie: „Das war mein schönster Tag im Leben“ reagiert. Sie konnten den nächsten Schwimmtag kaum erwarten. Auch von Seiten der Eltern gab es nur Lob und positives Feedback.

Die Kita Melanchthon will das Projekt nun jährlich in ihr Programm aufnehmen und der Schwimmtrainer will sich dafür einsetzen, dass es weiterhin im Schwimmbad Altenkessel durchgeführt werden kann. Ein tolles Projekt und ein voller Erfolg!

**Annette Kuhn,
Kindertagesstätte Melanchthon**

Vorne, von links nach rechts: Thalia Bellofatto, Luana di Nonno, Ceylin Akbulut, Lia Simon, Yasra Gard und Rayan Mefleh
2. Reihe, von links nach rechts: Annette Kuhn, Leiterin der Kita Melanchthon, Joannathan Präger, Maurice Kunzler, Emilio Hoßfeld, Lukas Wardyah, Hanna Mehle, Erzieherin und Schwimmbegleiterin, Christine Schirra, ehrenamtliche Helferin und Schwimmbegleiterin
3. Reihe, von links nach rechts: Susanne Trockle, Mitglied der Hager-Stiftung, Christian Heim, pädagogische Fachkraft und Schwimmbegleiter, Marcel Margardt, Schwimmtrainer des Schwimmbads Altenkessel und die pädagogische Fachkraft und Schwimmbegleiterin Jessica Lupusella



Ein schöner neuer Platz für die Kleinen

Rekordspende für Kinder auf dem Wackenberg durch den Rotary Club Saarbrücken-Schloss

Die Räumlichkeiten der PÄDSAK reichten seit langem nicht mehr aus für die Arbeit mit den unterschiedlichen Kindergruppen. Und so entstand bereits im Jahr 2022 die Idee, mithilfe von Wohncontainern auf dem Hofgelände der PÄDSAK neuen Platz zu schaffen. Die bislang größte Spende (22.000 €) der Fördergemeinschaft des Rotary Club Saarbrücken-Schloss im Rahmen der Ukraine Hilfe machte dieses Vorhaben schließlich möglich.

Es dauerte jedoch mehr als ein Jahr, um alle Hürden zu nehmen – als Beispiel sei hier nur der lange Kampf um die Baugenehmigung genannt. Dank der guten Nachbarschaft und Kooperation mit dem FC St. Annual, der Unterstützung der Landeshauptstadt Saarbrücken, der wertvollen Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement der Stadt und zuletzt dem langen Atem und der Zuversicht der Clubmitglieder, konnte das Projekt jedoch erfolgreich umgesetzt werden.

Seit circa einem Jahr nun sind die, vom Rotary Club Saarbrücken-Schloss gespendeten Wohncontainer bewohn- und bespielbar. Es sind die Kinder des Brückenprojektes, die hier täglich am Vor- oder Nachmittag spielen, betreut von pädagogischen Fachkräften. Der 25qm große Raum der beiden miteinander verbundenen Container bietet Kindern zwischen drei und sechs Jahren, insbesondere auch Kindern aus der Ukraine, die noch keinen Kindergartenplatz bekommen konnten, eine Chance auf frühkindliche Förderung und Bildung.

Das musste gefeiert werden

Am 28. Mai 2024 war es dann soweit: Mit einem kleinen Fest wurde die offizielle Einweihung gefeiert. Viele Mitglieder des Clubs konnten sich an diesem Tag davon überzeugen, welche große



Bereicherung diese neue Räumlichkeit für die Arbeit mit Kindern der PÄDSAK darstellt.

Der Präsident des Rotary Club Saarbrücken-Schloss, Frank Funke erklärte in seiner Rede: „Es ist uns eine große Freude, das Treiben in den doppelten Wohncontainern auf dem Wackenberg zu sehen – das ist bürgernahe Hilfe – dort, wo sie dringend gebraucht wird.“ Es gab sogar noch ein Riesenspaket Legosteine, welches Lego Deutschland gespendet hatte.

Mitglieder des Rotary Club Saarbrücken-Schloss und PÄDSAK Mitarbeiter*innen bei der feierlichen Einweihung der neuen Räumlichkeiten auf dem Hofgelände der PÄDSAK



Verstärkung im Team der PÄDSAK

Bundesfreiwilligendienst bietet erste Berufserfahrungsmöglichkeiten



"Hallo, ich bin **Zoe Aurora Cutruneo**, 19 Jahre alt und seit ca. zwei Monaten neu bei der PÄDSAK. Ich habe dieses Jahr meine Fachhochschulreife am Günter-Wöhe-Gymnasium in Saarbrücken absolviert und wollte anschließend meine ersten Berufserfahrungen sammeln. Anfangs hatte ich große Bedenken, da ich sehr schüchtern bin und nie richtig gelernt habe, mit Menschen umzugehen, aber schon nach einer Woche waren meine Sorgen wie verflogen. Das Arbeiten bei der PÄDSAK, der Kontakt mit so vielen neuen und netten Menschen um mich herum, hat mich schon in dieser kurzen Zeit eine neue Seite von mir kennenlernen lassen. Ich freue mich auf die kommende Zeit und noch mehr tolle Erfahrungen, in egal welchem Bereich!"



"Hallo! Ich bin **Hani Tiefensee** und ich bin 20 Jahre alt. Ich habe 2023 meine Fachhochschulreife am WWG/SK absolviert. Daraufhin wusste ich, dass ich irgendwann in den sozialen Bereich gehen werde, jedoch wollte ich vorher schauen, ob es zu mir passt. Für mich ist es wichtig, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und viele neue Fachbereiche kennenzulernen. Hierfür war meine Zeit bei der PÄDSAK perfekt. Ich war 12 Monate in der Jugendarbeit/Sozialberatung tätig und hätte mir kein besseres Jahr nach der Schule vorstellen können, um dem nachzugehen, was mir liegt. Ich habe so viele bedeutsame Erfahrungen gesammelt. Nebenbei habe ich einen riesigen Sprung in meiner Persönlichkeitsentwicklung gemacht. Ich durfte Menschen kennenlernen, die mir eine neue Seite von mir gezeigt haben. Ich bin super dankbar für die tolle Zeit, die ich bei der PÄDSAK erleben

durfte. Nach dieser Zeit habe ich endlich meinen Weg gefunden und herausgefunden, was mir liegt und was nicht. Die Erfahrungen, die ich hier machen konnte, werden mir in meinem weiteren Leben sehr weiterhelfen!"



"Hallo, ich bin **Sarah Niedenzu**, 17 Jahre alt und mache seit zweieinhalb Monaten meinen Bundesfreiwilligendienst bei der PÄDSAK! Ich habe 2023 meine mittlere Reife an der Ludwigspark Gemeinschaftsschule in Saarbrücken abgeschlossen und bin total gespannt darauf, praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die ersten Tage bei der PÄDSAK waren aufregend und ich habe schnell gemerkt, wie viel Spaß es macht, mit so vielen netten Menschen zusammenzuarbeiten. Mein Einsatz bei der PÄDSAK hat mir geholfen, neue Seiten an mir zu entdecken und mich weiterzuentwickeln.

Ich freue mich auf die kommenden Monate und auf viele spannende Erfahrungen in allen möglichen Bereichen!"

Gabi sagt "Tschüss"

"Ende Oktober 2024 endet mein aktives Arbeitsleben. Vor genau 16 Jahren habe ich als städtische Angestellte die Leitung des Kultur- und Lesetreff St. Annual übernommen. Diese Tätigkeit war für mich völliges Neuland, ich musste mir viele Dinge erst einmal erarbeiten.

Heute blicke ich mit sehr viel Erfüllung und Stolz auf diese Zeit zurück. Die positive Resonanz auf meine Arbeit, wie die Buchausleihe, aber auch Sportangebote, Reiseberichte, Musikabende, Lesungen, Infoveranstaltungen zu verschiedenen Themen hat mir immer ein gutes Gefühl gegeben. Ich habe meine Arbeit immer sehr gerne und mit Herzblut gemacht.

Es waren schöne Jahre, dennoch blicke ich mit Spannung auf das was kommt."

Gabi Reis-Barrois



Gabi's Abschied

Im Kultur- und Lesetreff St. Annual stehen Veränderungen an

Ende Oktober ist die langjährige Leiterin des Kultur- und Lesetreff St. Annual, Gabi Reis-Barrois, in den Ruhestand gegangen. Sie war sechzehn Jahre lang in dieser Funktion auf dem Wackenberg tätig. Der Kultur- und Lesetreff St. Annual ist eine Einrichtung der Stadt Saarbrücken. Er wird seit dem Jahr 2000, geregelt über einen Kooperationsvertrag, gemeinsam mit der PÄDSAK betrieben.

Gabi war die erste städtische Mitarbeiterin auf dieser Stelle. Vor ihr musste die Leitungsposition ständig mit Mitteln der Arbeitsmarktförderung gesichert werden. Das bedeutet: Mit Gabi zog Stabilität und

Verlässlichkeit in den Lesetreff ein, denn es musste nicht mehr jedes Jahr aufs Neue eine Möglichkeit zur Fortführung des Beschäftigungsverhältnisses gesucht werden.

Weil der Lesetreff unter dem Dach des Hauses der PÄDSAK betrieben wird, war von Anfang an eine große Nähe zur Gemeinwesenarbeit gegeben. Menschen, die zum Mittagstisch, dem Kaffeenachmittag, der Frühen Förderung oder zur Sozialberatung kommen, schauen auch gerne mal im Lesetreff vorbei. Umgekehrt kommen Besucher*innen des Lesetreffs zu Treffen oder Veranstaltungen, die im Rahmen der

Gemeinwesenarbeit stattfinden. Diese guten Effekte verfestigten sich über all die Jahre. So kam es immer wieder, zum Vorteil für beide Seiten, Lesetreff und Gemeinwesenarbeit, zu einem engen Austausch und einer engen und sehr guten Zusammenarbeit. Gerade in der Arbeit mit Erwachsenen wurden regelmäßig viele gemeinsame Unternehmungen und Veranstaltungen durchgeführt. Mit dem Abschied von Gabi Reis-Barrois geht eine Ära im Kultur- und Lesetreff St. Annual zu Ende. Wir wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Die PÄDSAK e.V.

Herbstmarkt bei St. Pius auf dem Wackenberg

Auch in diesem Jahr veranstaltete das lokale Team von St. Pius einen Herbstmarkt mit Verkauf von selbst hergestellten Artikeln und Flohmarktwaren. Es konnte ein breites Warenangebot auf 11 Tischen bestaunt und erworben werden. Zur Stärkung wurden heiße und kalte Getränke, Kuchen und Herzhaftes angeboten und bald fanden sich Grüppchen von

Genießerinnen und Genießern zum Plaudern zusammen. Am Nachmittag fand dann ein Erntedank-Gottesdienst statt, der vom Pastor und Pfarrverwalter Herrn Wirth zelebriert wurde. Die Messe wurde mitgestaltet vom Kirchenchor St. Pius unter Leitung von Herrn Lamar, der den Chor ehrenamtlich leitete. Es war sein letzter Gottesdienst im Amt des Chorleiters.

Auch das Team des Lager-Ladens der PÄDSAK beteiligte sich in diesem Jahr erstmals mit einem eigenen Tisch am Herbstmarkt. Insgesamt war der Markt eine schöne Aktion, die das Gemeinschaftsgefühl der Organisationen und Vereine stärken wird.

Kleine Hände – große Wirkung

Eine Werkstatt für Kinder und Jugendliche auf dem Wackenberg

Das Fahrrad ist für Kinder oft das erste Fortbewegungsmittel. Sobald sie auf dem Fahrrad sitzen und den Gegenwind im Gesicht spüren, setzt ein Gefühl von Freiheit ein. Das bedeutet gleichzeitig für viele Kinder die erste Unabhängigkeit. Der Besuch auf dem Spielplatz oder das Treffen mit Freunden findet dann oftmals auf zwei Rädern statt.

Doch schnell ist es passiert: Man rollt über eine Glasscherbe und hat den ersten platten Reifen und muss das Rad nach Hause schieben. In solch einem Fall, aber auch bei anderen Problemen mit dem eigenen Fahrrad, erhalten Kinder und Jugendliche Hilfestellung bei den Mitarbeitern der Fahrradwerkstatt der PÄDSAK. Die Werkstatt ist so ausgestattet, dass auch die Kleinsten bereits eigenständig mithelfen können.

Kinder haben heutzutage im Alltag selten die Gelegenheit mit Werkzeug zu arbeiten. Beim gemeinsamen Reparieren ihrer Fahrräder bekommen die Kinder Schritte in ein selbstständiges Lernen vermittelt. Das Fahrrad mithilfe der eigenen Fähigkeiten wieder fahrtüchtig zu

machen, ist für die Kinder ein Erfolgserlebnis, welches ihr Selbstvertrauen stärkt.

Sicherheit steht an erster Stelle

Ein 10-Punkte-Plan, der auch Sicherheitsaspekte beinhaltet, hilft den Mitarbeitern der Fahrradwerkstatt dabei, gemeinsam mit den Kindern ihr Fahrrad so herzurichten, dass es auch den Vorgaben der Straßenverkehrsordnung entspricht. Die Klingel, die sich die Kinder zum Schluss aus einem bunten Sortiment aussuchen und selbst anschrauben dürfen, zaubert ihnen ein großes Lächeln ins Gesicht.

In der Fahrradwerkstatt der PÄDSAK werden altersgerechte Aufgaben verteilt. Reparaturtechniken werden vermittelt und Verständnis für Mechanik und Sinn für Umweltbewusstsein gefördert.

Die Mit-Mach-Werkstatt auf dem Wackenberg ist ein Ort des Lernens, der Kreativität und der Förderung von ökologischem und ökonomischem



Handeln. Die Fahrräder, die den Kindern und Jugendlichen kostenlos überlassen werden, stammen überwiegend aus Spenden und sind oft zuerst einmal mangelhaft und nicht fahrtüchtig. Umso größer ist die Freude, wenn dann aus einem alten Fahrrad wieder ein schönes, fahrtüchtiges Gefährt entsteht.

Selbst der rostigste Drahtesel wird bei der PÄDSAK verwertet, indem die noch brauchbaren Teile behalten und der Rest fachgerecht entsorgt wird.

Nach dreijähriger Förderung durch die Peter und Luise Hager-Stiftung endet die Finanzierung des Projektes zum Jahresende 2024, doch eine Verlängerung ist nun so gut wie sicher.

**Mani Issazadeh
und Christian Gothier**

Zusammenhalt und Kreativität

Der Theaterclub
"PÄDSAK-Falken"

Schon seit Herbst 2021 bieten das „überzwerg – Theater am Kästnerplatz“ und die Offene Jugendarbeit der PÄDSAK einen gemeinsamen Theaterclub für Jugendliche vom Wackenberg und aus St. Arnual an – unter schauspielpädagogischer Leitung von Felicitas Becher. Im Herbst 2023 wurde der Jugendclub um ein weiteres Mitglied erweitert: das Kinder- und Jugendhaus Alt-Saarbrücken (die sog. Falken).

Zehn Monate probten die Jugendlichen vom Wackenberg und aus Alt-Saarbrücken gemeinsam, wuchsen zusammen und stellten schließlich mit „Was am Ende bleibt“ ein eigenes Stück auf die Beine. Entstanden ist eine bewegende Geschichte, die vom Alltag in der Schule erzählt – von Mobbing, Diskriminierung und Gewalt, aber auch von Freundschaft, Mut und Zusammenhalt.



Im Juli hatten die Jugendlichen die Gelegenheit, das Ergebnis ihrer schauspielerischen Arbeit vor Familie, Freunden und Lehrer*innen zu präsentieren. Ihr Auftritt wurde

mit Standing Ovationen gefeiert. Dank der Finanzierung durch den Verein des überzwerg Theaters konnte das erfolgreiche Projekt in diesem Herbst bereits in die vierte Runde gehen.

Der Schlüssel zum Glück!



Die neue Wohnung!
Einfach mieten und
sich zuhause fühlen!



[WOGESaar]

Wohnungsgesellschaft Saarland

Ein Unternehmen der SHS Strukturholding Saar

www.woge-saar.de

Kleiner Wegweiser zu den berufsbildenden Schulen im Regionalverband

Wenn es auf das Ende der Schulzeit in der Hauptschule, Gesamtschule oder einer anderen allgemeinbildenden Schule zugeht, stellt sich die Frage, wie es danach eigentlich weitergeht.

Wichtig ist natürlich sich zuerst darüber klar zu werden, wo die persönlichen Neigungen und Talente liegen, welche Arbeit Spaß machen könnte und welcher Beruf es werden könnte. Das herauszufinden ist oft schon nicht ganz einfach. Aber wenn man sich dann entschieden hat, warten eine ganze Reihe weiterer Fragen, die geklärt werden müssen, zum Beispiel was es denn für Ausbildungseinrichtungen gibt oder welche Voraussetzungen man braucht, ob man den Beruf wohnortnah erlernen kann oder man vielleicht irgendwo anders hin muss und vieles mehr.

Deshalb geben wir hier eine kleine Orientierungshilfe, einen Wegweiser sozusagen, denn es ist nicht ganz leicht, sich bei der Vielzahl an Möglichkeiten, einen Beruf zu erlernen, zurecht zu finden.

In der beruflichen Bildung gibt es grundsätzlich drei große Themenbereiche: den technisch-gewerblichen, den sozialpflegerischen und den kaufmännischen Bildungsbereich. Bei bestimmten Berufen kann man wählen, ob man zum Erlernen des Berufs eine Schule in Vollzeit besuchen oder lieber die sog. Duale Ausbildung in einem Ausbildungsbetrieb und einer Teilzeitberufsschule machen möchte.

Duale Ausbildung

Die duale Ausbildung heißt so, weil sie an zwei Orten stattfindet: in einem Ausbildungsbetrieb erlernt man die notwendigen praktischen Fähigkeiten und in der Teilzeitberufsschule das theoretische Wissen. Zunächst sucht man sich für den Wunschberuf einen Ausbildungsbetrieb. Der bestimmt beispielsweise, welcher Schulabschluss für die Ausbildung verlangt wird. Wird man von einem Ausbildungsbetrieb genommen, erhält man dort einen Ausbildungsvertrag. Mit dem Ausbildungsvertrag muss man sich dann an einer Berufsschule anmelden.



beispielsweise der Bildungsserver des saarländischen Ministeriums für Bildung und Kultur. Im Internet bei www.saarland.de unter „Weitere Themen > Schulen und Bildungswege > Berufliche Schulen > Standorte, Ausbildungsberufe und Schulformen“ findet man alle Berufsschulstandorte im Saarland und eine gute Übersicht, welcher Ausbildungsberuf an welcher Schule gelehrt wird.

Auf der Internetseite des Regionalverbandes: www.regionalverband-saarbruecken.de/bildung gibt es neben vielen nützlichen Informationen im Downloadbereich

die Broschüre „Wegweiser Berufliche Schulen und Co.“ mit jeder Menge Detailinformationen und einer Übersicht der verschiedenen Berufsbildungszentren und weiteren beruflichen Schulen im Regionalverband mit Adressen, Kontaktdaten und Sprechzeiten.

Schulische Voraussetzungen und Sprache

Um einen Ausbildungsberuf zu erlernen und einen guten Ausbildungsplatz zu finden, ist ein guter Hauptschulabschluss oder mittlerer Schulabschluss immer wichtig. Grundsätzlich kann man auch ohne Schulabschluss nach Abschluss des 9. Schuljahres eine Ausbildung machen, wenn man einen Ausbildungsplatz findet. Die Broschüre „Wegweiser Berufliche Schulen und Co.“ des Regionalverbandes zeigt daneben auch Möglichkeiten auf, wie man bestimmte Schulabschlüsse auch nachholen kann. Vorbereitungskurse zum nachträglichen Hauptschulabschluss werden an Volkshochschulen angeboten. Informationen im Regionalverband dazu bei der Volkshochschule Regionalverband Saarbrücken.

E-Mail: katrin.malek@rvsbr.de
Tel: 0681 506-4341
Fax: 0681 506-4398
Webseite: www.vhs-saarbruecken.de
 Volkshochschule Saarbrücken
 Gerberstraße 2
 66119 Saarbrücken

Die kann man in Absprache mit seinem Ausbildungsbetrieb wählen. Der Schulbesuch erfolgt entweder an zwei Tagen pro Woche oder in „Blockwochen“, also in bestimmten Wochen während der ganzen Woche. In der übrigen Zeit findet die Ausbildung im Betrieb statt. Je nach Beruf dauert die Berufsausbildung in Ausbildungsbetrieb und Schule zwischen 2 und 3,5 Jahren.

Ausbildung an einer Vollzeitschule

Die Vollzeitschulausbildung findet ausschließlich in Berufsfachschulen statt und dauert zwei Jahre. Sie wird für bestimmte Berufe und Berufsbilder angeboten. Neben berufsübergreifenden Kenntnissen und Fertigkeiten vermitteln die zweijährigen Berufsfachschulen auch eine berufliche Grundbildung in der jeweiligen Fachrichtung. Darauf aufbauend kann man dann eine vertiefte Berufsausbildung anschließen. Im Saarland gibt es Berufsfachschulen für die Bereiche Haushaltsführung und ambulante Betreuung, Ganztagesbetreuung, Heilerziehungspflege und Kinderpflege. Sie enden jeweils mit einer staatlichen Prüfung, die zur Ausübung des damit verbundenen Berufs berechtigt.

Informationen im Detail

Empfehlenswert für Informationen zu Berufsausbildungen, Schulformen und Schulstandorten im Saarland ist

Um die Anforderungen in der schulischen und beruflichen Ausbildung sowie auch später im Beruf meistern zu können, sind gute deutsche Sprachkenntnisse absolut notwendig. Allgemein wird bei der Aufnahme der Ausbildung mindestens das Sprachniveau B2 empfohlen. Berufsbezogene Sprachkurse werden bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen von der Arbeitsagentur bzw. dem Jobcenter oder vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert. Einen guten Überblick gibt die Internetseite der Arbeitsagentur www.arbeitsagentur.de unter „Für Menschen aus dem Ausland > Deutsch Lernen“. Unter der Überschrift „Berufssprachkurse“ findet man dort

über „Suche für Berufssprachkurse“ einen Link zu einer weiterführenden Seite. Gibt man auf dieser Seite die Postleitzahl oder den Wohnort ein, werden alle Anbieter entsprechender Sprachkurse in der näheren Umgebung angezeigt, z.B. bei Eingabe der „66111“ für Saarbrücken erscheinen die Anbieter von Berufssprachkursen in Saarbrücken.

Berufssprachkurse werden angeboten u.a. für arbeits- oder ausbildungssuchend gemeldete Personen sowie für Auszubildende und Beschäftigte, die sich im Anerkennungsverfahren ihres im Ausland erworbenen Berufsabschlusses befinden. Genaue Informationen kann man auf der Internetseite des BAMF unter

www.bamf.de im Menü über den Pfad „Themen > Integration > Zugewanderte und Kursteilnehmende > Deutsch für den Beruf“ finden.

Auch bereits Berufstätige können an einem Sprachkurs teilnehmen, wenn die Sprachkenntnisse nicht ausreichend sind, um den Arbeitsalltag zu bewältigen. Über Teilnahmeberechtigungen entscheiden grundsätzlich die Arbeitsagenturen und Jobcenter. Wenn ein Beschäftigungs- oder Ausbildungsverhältnis besteht und keine Leistungen wie Bürgergeld oder Arbeitslosengeld bezogen werden, kann ein Antrag auf Teilnahmeberechtigung direkt beim BAMF gestellt werden.

Thomas Billotet

Ein digitaler Helfer für Gewaltopfer

Die Opferambulanz e.V. an der Rechtsmedizin am Klinikum Saarbrücken hat eine Hilfe-APP für Betroffene von Gewalt entwickelt. Diese App bietet sofortige Unterstützung und effiziente Beweissicherung, um die Hürden für die Sicherung wichtiger Beweise deutlich zu senken.

Seit einigen Jahren bietet die Opferambulanz - Hilfe für Opfer von Gewalt e.V. - am Klinikum Saarbrücken eine wichtige Anlaufstelle für Betroffene von Gewalttaten. Ins Leben gerufen wurde diese spezialisierte Einrichtung von Dr. Daniela Bellmann (Rechtsmedizinerin und öffentlich bestellte Gerichtsärztin) und Susanne Kirsch, der Vorsitzenden des Vereins. Die primäre Aufgabe der Opferambulanz besteht in der Beweissicherung, insbesondere in der Dokumentation von Verletzungen. Dabei spielt es für die Betroffenen keine Rolle, ob bereits eine Anzeige bei der Polizei erfolgt ist – oder nicht. Insbesondere im letzteren Fall ist eine selbst initiierte Beweissicherung notwendig und bei einer späteren Anzeigenerstattung von Vorteil.

Eine App für sofortige Hilfe und effiziente Beweissicherung

Die Initiatoren der Opferambulanz haben nun eine innovative App vorgestellt, die Opfern von Gewalt sofortige

Unterstützung und Beweissicherung bietet und die Hürden für die Sicherung wichtiger Beweise deutlich senkt. Mit



wenigen Klicks können Nutzer Zugang zu ärztlicher Hilfe und zur Polizei finden bzw. sich bei Beratungsstellen oder Rechtsanwälten über ihre Rechte informieren.

Die App ermöglicht es auch, direkt Termine für Untersuchungen in der Opferambulanz am Klinikum Saarbrücken Winterberg zu vereinbaren.

Für Betroffene, denen es nicht möglich ist, eine Opferambulanz aufzusuchen, bietet die APP die Möglichkeit, die Verletzungen selbst zu dokumentieren und zu sichern. Dabei werden sie durch eine interaktive Anleitung bei der

Fotodokumentation und der Beschreibung der Verletzungen unterstützt. Die Bilder können im Anschluss – wenn gewünscht – auf einen gesicherten Server hochgeladen werden. Alle Informationen werden vertraulich behandelt und sind vor unbefugtem Zugriff geschützt.

Die App ist ein wichtiger Schritt, um die Unterstützung für Betroffene zu verbessern und ihnen eine schnelle und effiziente Hilfe zu bieten. Die Initiatoren sind überzeugt, dass sie dazu beiträgt, die Hemmschwelle, Hilfe in Anspruch zu nehmen, weiter zu senken und darüber hinaus die Beweissicherung zu erleichtern.“

Der Verein Opferambulanz - Hilfe für Opfer von Gewalt e.V. plant, die App kontinuierlich weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. Die App steht ab sofort kostenlos im App Store und bei Google Play zum Download bereit.

Kontakt und weitere Informationen

Für weitere Informationen zur Opferambulanz - Hilfe für Opfer von Gewalt e.V. und zur neuen App besuchen Sie bitte die Website

www.opferambulanz-saarland.de oder kontaktieren Sie das Team direkt unter: info@opferambulanz-saarland.de oder telefonisch 0681/9632913



Foto: Denis - stock.adobe.com

Kürbissuppe mit Kokosmilch

Ein Rezeptvorschlag des Hauswirtschaftsprojektes der PÄDSAK

Zutaten: 1 kleinen Hokkaido-Kürbis (ca. 800g) in Würfel geschnitten
1 Zwiebel in kleine Würfel geschnitten
2 Knoblauchzehen gehackt
1 kleines Stück Ingwer fein gerieben
400 ml Kokosmilch
500 ml Gemüsebrühe
2 EL Olivenöl
1 TL Currypulver
Salz und Pfeffer nach Geschmack
Saft einer Limette
Frische Petersilie und etwas Kürbiskernöl zum Garnieren

Zubereitung: Den Hokkaido-Kürbis waschen, halbieren, die Kerne entfernen und das Fruchtfleisch in kleine Würfel schneiden. Die Schale muss nicht entfernt werden!

In einem Topf das Olivenöl erhitzen. Zwiebel, Knoblauch und Ingwer bei mittlerer Hitze goldbraun anrösten, dann den Kürbis hinzufügen und etwas mitrösten. Mit der Gemüsebrühe ablöschen.

Das Ganze mit Currypulver Salz und Pfeffer würzen und etwa 15- 20 Minuten köcheln lassen, bis der Kürbis weich ist. Die Suppe mit einem Stabmixer pürieren, bis eine cremige Masse entsteht. Dann die Kokosmilch und den Limettensaft hinzufügen und abschmecken.

Die Suppe in eine Schüssel füllen, mit Petersilie und Kürbisöl garnieren und heiß servieren.

Guten Appetit

Kunst im Quartier

Kinder und Jugendliche verschönern den Wackenber

Dank einer Förderung konnte das Kunstprojekt der PÄDSAK auch in diesem Jahr an vier Terminen im September stattfinden. Bei schönem Wetter gingen die beiden Künstler*innen, Mane Hellenthal und Ulrich Behr, zusammen mit Kindern und Jugendlichen durch das Wohngebiet. Mit einem Bollerwagen voller Kunstmaterialien ausgestattet, zogen sie über den Wackenber und machten mit ihren selbst gestalteten Werken den Stadtteil ein Stück bunter. Die Kinder und Jugendlichen hatten unter anderem Tonskulpturen geformt, die an verschiedenen Plätzen auf dem Wackenber aufgestellt wurden und die Umgebung verschönerten. Bei schlechtem Wetter verlagerten sich die kreativen Aktivitäten in die Räume des Kinderhauses bei der PÄDSAK, wo eifrig weiter gewerkelt und gebastelt wurde.



Sag schön "Danke" !

Warum Eltern manchmal nachsichtig sein sollten

Heute hat Oma Geburtstag. Moritz und Lina stecken mitten in den Vorbereitungen. Sie haben gemalt und geklebt, gerollt, verziert und verpackt und mit Papa zusammen einen wunderbar leckeren Kuchen gebacken. Endlich ist alles fertig und es geht los. Moritz und Lina stehen vor der Tür und klingeln, Mama und Papa haben es gerade noch geschafft, den Kuchen zu schnappen und sich daneben zu stellen. Oma öffnet freudestrahlend. Doch der vierjährige Moritz fällt ihr nicht wie sein gleichaltriger Cousin in den Arm und drückt sie doll: „Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, allerliebste Oma!“. Er guckt nur groß. Irgendwie ist ihm das jetzt zu viel. Wenn sie die Oma sonst besuchen, geht es nicht so laut und trubelig zu. Damit hat er nicht gerechnet. Und zum Erstaunen der Eltern steht ihr großer Sohn plötzlich nicht mehr in der ersten Reihe, sondern hat sich klammheimlich in die Kniekehlen der Mutter geflüchtet und starrt angestrengt den Boden an. Die Eltern werden unsicher. Einerseits möchten sie natürlich, dass Moritz die Höflichkeitsregeln kennt und seiner Oma Glückwünsche ausspricht. Andererseits wissen sie, dass ihr Sohn nicht gern im Mittelpunkt steht. Er will nicht laut und mutig Abenteuer erleben, sondern schaut sich fremde Situationen am liebsten zuerst einmal gründlich mit

genügend Abstand an. Er probiert Neues lieber leise für sich aus, ohne Tamtam und lautes Klatschen. Was tun? Die Eltern sehen seine Not und möchten ihm gern helfen. Andererseits steht die Oma in der Tür und wartet aufs Geburtstagsküsschen. Und leise mischen sich auch Zweifel in die bisherige Erziehung ein: Haben wir unseren Kindern denn nicht beigebracht, wie man sich benimmt? Müssten wir strenger auf die Einhaltung von sozialen Regeln achten, zum „Bitte“ und „Danke“-Sagen auffordern? Auch auf die Gefahr hin, dass sich die Kinder vorgeführt und beschämt fühlen?

Wir alle möchten, dass unsere Kinder die Spielregeln des Miteinanders lernen und anwenden. Doch wenn wir uns rund um den Globus die verschiedenen Kulturen mit ihren unterschiedlichen Regeln anschauen, wird uns schnell klar, dass Kinder überall andere Regeln lernen müssen, je nachdem, wo sie geboren wurden. Das bedeutet also, dass wir nicht von unseren Kindern erwarten können, einfach so zu wissen, wie sie sich in welcher Situation verhalten sollen, die Einhaltung sozialer Spielregeln ist nicht angeboren oder vererbt.

Die gute Nachricht ist: Kinder sind auf soziale Interaktion programmiert, ausgestattet mit der Fähigkeit, diese im Zusammenleben auszuprobieren und zu lernen.

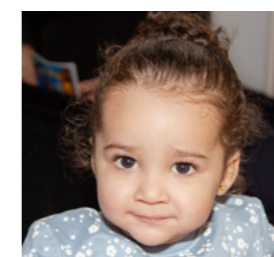
Dazu braucht es freundliche Erwachsene, die ihnen diese Regeln zeigen und vorleben. Und hier sind wir schon bei der wichtigen Frage: Wie lernen kleine Kinder? Und ganz schnell wird klar, dass wir uns in diesem Fall Vorwürfe, Training und Ermahnungen sparen können: Kinder lernen soziales Verhalten, indem sie ihre Eltern beobachten und nachahmen. So können sie sehen, dass das Geburtstagsküsschen Freude bewirkt, sowohl beim Geburtstagskind, als auch beim Gratulierenden. Und sie werden es nachahmen (übrigens gilt das auch für Fernseh- und Süßigkeitenkonsum...), wenn sie gute Vorbilder haben und wenn sie dazu bereit sind. Das kann auch je nach Charakter des Kindes manchmal etwas länger dauern.

Bei Moritz und Lina hat die Oma die passende Lösung parat und lässt keine Zeit für Peinlichkeit: Sie lässt sich von den Eltern beglückwünschen und öffnet dann die Tür für die ganze Familie, so, wie sie es sonst auch tut. Sie erspart Moritz jede Beschämung, indem sie von ihm gar nicht erst ein Verhalten erwartet, das im Moment nicht zu ihm passt. Und so können alle entspannt am Geburtstags-tisch Platz nehmen und die Feier beginnt.

Herzlich willkommen in St. Annual



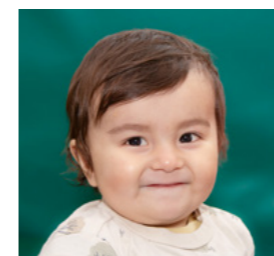
**Taisir
Al Akrad**
12.08.2023



**Ranim
Naoui**
18.03.2023



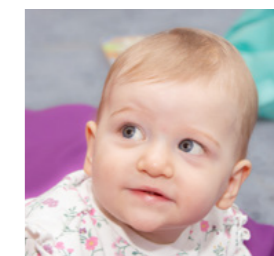
**Amara
Murad**
10.10.2023



**Younes
Mozafari**
19.11.2023



Alma
01.08.2023



Clara
20.11.2023

Aktiv, kreativ, interessant und spannend

Ein Rückblick auf die Freizeitaktivitäten im ersten Jahr des Kinderhauses der PÄDSAK



Das Kinderhaus Wackenberg bot, neben dem festen Angebot der Hausaufgabenbetreuung, in diesem Jahr ein buntes, erlebnisreiches Freizeit- und Ferienprogramm für die Kinder des Stadtteils. Ob Sommerfreizeit, Ausflüge oder Kreativ- und Spielangebote, es war eine Menge geboten.

Das Highlight für viele Kinder war die einwöchige Sommerfreizeit, die in der schönen Eifel stattfand. Neben Sport und Spielen, Basteln und Schnitzen, Schwimmbadbesuchen oder Ausflügen in den Dinopark oder ins Wildgehege gab es auch einen „Restaurant-Tag“, an dem die Kinder sowohl bei der Menu-Planung und Zubereitung, als auch an der festlichen Dekoration der Räumlichkeiten die Hauptrolle hatten.



Mit Pizza essen am letzten Abend fand die Freizeit bei bestem Wetter einen schönen Abschluss.

Daneben gab es während der ersten drei Sommerferienwochen ein abwechslungsreiches Ferienangebot mit Brettspielen, Sportangeboten und einem Kinonachmittag.

Ermöglicht durch das Programm der VHS Saarbrücken "Corona – gemeinsam schlagfertig gegen die Auswirkungen der Pandemie bei Kindern und Jugendlichen" konnten im Laufe des Jahres eine Vielzahl weiterer Angebote realisiert werden. So begeisterte gegen Ende der Ferien der Zauberer Marco Lauer die Kinder mit seinem Zauberworkshop, bei dem nicht nur Tricks eingeübt wurden, sondern auch eine abschließende Vorführung des Profizaubers für große Augen sorgte.

Ebenfalls noch in der Ferienzeit fand, für Eltern und Kinder, eine abendliche Biberwanderung statt, bei der im schönen Steinbachtal den „Nagetieren“ aufgelauert wurde. Obwohl alle Teilnehmer*innen äußerst diszipliniert im Dunkeln ausharrten, ließ sich kein Biber blicken; informativ, lustig und spannend war der Abend dennoch.

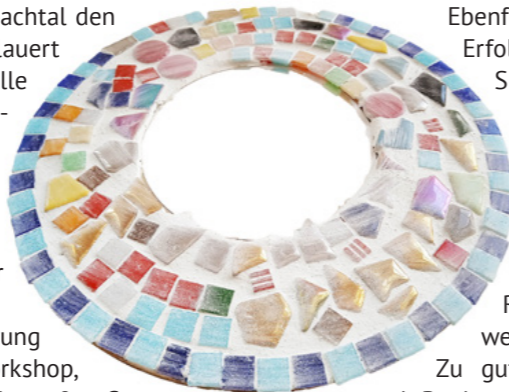
Für große Begeisterung sorgte der Mosaikworkshop, bei dem die Kinder mit großer Geduld und Sorgfalt wunderschöne Spiegel gestalteten. Außerdem wurden im



Rahmen eines Roboterworkshops spielerisch erste Programmierkenntnisse vermittelt und die Kinder hatten Mordsspaß damit, die Roboter nach ihren Vorstellungen kreuz und quer durch die Gegend fahren zu lassen.

Ebenfalls ein voller Erfolg war ein Schmucknachmittag, bei dem nach eigenen Vorstellungen Ketten, Armbänder und Ringe gefertigt werden konnten.

Zu guter Letzt fand mit Beginn der Herbstferien die Zoonacht im Saarbrücker Zoo statt, bei der Kinder und Eltern eine nächtliche



Runde durch den Saarbrücker Zoo drehten und viele interessante Informationen über die dort lebenden Tiere und ihre Verhaltensweisen erhielten.

Unter Anleitung der Künstler*innen Mane und Ulrich Hellenthal machten die Kinder auf spielerische Art und Weise Erfahrungen mit Vulkanen, die sie aus Ton und selbst ausgesuchten Materialien formten und selbst ausbrechen lassen konnten.

In den Herbstferien probten die Kinder mit der Musikpädagogin Svitlana Aldoshyna für ihren musikalischen Auftritt beim Halloweenfest. Die Deko für das Fest bastelten sie mit Unterstützung von Iris Engel (Landessportverband Saarbrücken, die sich ehrenamtlich engagierte). Sportlich ging es dann beim Sport-Erlebnistag zu, hier konnten sich die Kinder in unterschiedlichen Sportarten ausprobieren.



ZAra

Zur Ausbildung raten

RAT GEBEN

Ja zur Ausbildung!

UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR RATGEBENDE BEZUGSPERSONEN

KOMM VORBEI!

Wir bieten Beratungen, Workshops und öffentliche Informationsveranstaltungen an.

Veranstaltungskalender und weitere Informationen auf zara.zbb-saar.de

Tel.: 0681 – 94 75 73 95
E-Mail: zara@zbb-saar.de

DU LEBST IN ST. ARNUAL UND MÖCHTEST JUNGEN, ZUGEWANDERTEN MENSCHEN BEIM ÜBERGANG VON DER SCHULE IN DEN BERUF HELFEN?

Das Projekt „ZAra“ wird im Rahmen des Programms „Rat geben – Ja zur Ausbildung“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und durch die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:



Wohnungsnot und steigende Mieten

Zurzeit ist es für viele Menschen äußerst schwierig, eine Wohnung zu finden, insbesondere für jene mit geringem Einkommen. In Saarbrücken ist die Lage auf dem Wohnungsmarkt sehr angespannt und die Mieten sind stark gestiegen. Im September berichtete die Saarbrücker Zeitung über eine Studie, die die Mietpreise in westdeutschen Städten verglichen hat. In Saarbrücken sind die Mieten demnach am stärksten gestiegen – im Durchschnitt kostet ein Quadratmeter jetzt 9,83 Euro, was einen Anstieg von 9,7 Prozent bedeutet. Gleichzeitig stagniert der soziale Wohnungsbau. Das Saarland stellt mit nur 735 Sozialwohnungen einen besonders negativen Rekord auf – kein anderes Bundesland hat so wenige öffentlich geförderte Wohnungen. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Zum einen hat das Saarland mit 60 Prozent die höchste Eigentumsquote in Deutschland. Dadurch konkurrieren vor allem Men-

schen mit geringem Einkommen um die wenigen Mietwohnungen. Darüber hinaus stehen viele Wohnungen nicht zur Verfügung, da sie entweder unsaniert sind oder von Eigentümern nicht vermietet werden. Laut dem Pestel-Institut fehlen im Saarland 13.000 Sozialwohnungen, um den Bundesdurchschnitt zu erreichen. Die Landesregierung hat sich daher zum Ziel gesetzt, bis 2027 zumindest 5.000 neue Sozialwohnungen zu bauen.

In dieser angespannten Wohnungsmarktsituation müssen Personen, die auf Sozialleistungen angewiesen sind, darüber hinaus Wohnungen finden, deren Mietkosten innerhalb der sogenannten „fiktiven Angemessenheitsgrenzen“ liegen. Ein Beispiel: Für alleinstehende Personen darf die Miete (inklusive Nebenkosten) nicht mehr als 460,99 Euro betragen. Wer sich derzeit auf Wohnungssuche begibt, weiß, dass das nahezu unmöglich ist. Daher müssen über zwölf Prozent der Bürgergeld-Haushalte im Durchschnitt mindestens 100 Euro der Wohnkosten aus dem Regelsatz finanzieren.

Zwar wurden die Angemessenheitsgrenzen in der Landeshauptstadt im Juli erhöht – allerdings bei Weitem nicht ausreichend. Angesichts der prekären Lage auf dem Wohnungsmarkt ist es dringend erforderlich, dass Sozialwohnungen schnell gebaut und die kommunalen Angemessenheitsgrenzen an die tatsächlichen Gegebenheiten angepasst und entsprechend erhöht werden.

Ausbleibende Anpassung der Sozialleistungen 2025 = Steigende Armut und weniger Teilhabe

Die Regelbedarfsstufen beim Bürgergeld, bei der Grundsicherung und bei den Asylbewerberleistungen werden 2025 nicht erhöht, obwohl die Regelleistungen bereits jetzt deutlich zu gering sind. Weder die Inflation noch der reale Kaufkraftverlust wurden berücksichtigt. Diese Entscheidung der Bundesregierung hat zur Folge, dass sich Armut weiter verschärfen wird und Leistungsbeziehende zunehmend von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen werden.

Beratungsangebot der Arbeitsvermittlung des Jobcenters bei der PÄDSAK

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Wackenberges,

In den Räumen der PÄDSAK bietet das Jobcenter einmal im Monat eine Beratung zur **beruflichen Integration** an.

Die Beratung richtet sich ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen.

Beispielsweise können sie wertvolle Tipps zur Erstellung und Verbesserung Ihrer **Bewerbungsunterlagen** erhalten und bei Bedarf durch einen separaten Termin im Jobcenter unterstützt werden.

Gerne leisten die Beraterinnen und Berater Unterstützung bei der **Suche nach einer geeigneten Arbeitsstelle**.

Auch hierbei richtet sich die Suche ganz nach ihren beruflichen Kenntnissen und Fertigkeiten sowie nach ihren persönlichen Rahmenbedingungen, wenn es zum Beispiel um die Arbeitszeit oder die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle geht.

Sinnvoll kann in diesem Zusammenhang zum Einstieg auch die Suche nach einer **geringfügigen Beschäftigung oder einem Praktikum** sein.

Die Beratung umfasst hierbei natürlich auch mögliche finanzielle Leistungen im Zusammenhang mit einer Arbeitsaufnahme, wie zum Beispiel die Erstattung von Fahrkosten.

Ebenso stellt sich häufig die Frage nach **beruflicher Weiterbildung**.

Erste Ansatzpunkte können erarbeitet werden, um in Folgegesprächen das richtige Bildungsziel herauszuarbeiten.

Sie können diese Beratungstermine auch für **sonstige Fragen** zu Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten nutzen.

Kommen sie einfach vorbei!

Die nächsten Termine sind:

**17. Dezember,
22. Januar,
19. Februar,
19. März**
Jeweils von 13.00 bis 17.00 Uhr



Café Irgenhöh'

Was war los in unserem Café?

Die vier Jahreszeiten geben dem Jahr auf natürliche Weise eine Struktur und uns eine Orientierung im Jahreskreis. Die Sinne werden dabei besonders angesprochen – wir riechen, schmecken, fühlen und erleben jede Jahreszeit anders, Jeder auf seine eigene Art und Weise und verknüpft mit eigenen Erlebnissen und Erinnerungen.

Im Café zelebrieren wir gemeinsam die Jahreszeiten und deren Feste.

Im Frühjahr färbten die Senior*innen mit Reiskörnern und Lebensmittelfarbe Ostereier, im Sommer planschten wir mit den Füßen im Wasser, gingen spazieren und waren im benachbarten Ort ein Eis essen. Auch einen Ausflug in das Naherholungsgebiet Almet in St. Arnual haben wir unternommen. Hier haben wir uns in einem Garten getroffen und gegrillt, während die Hühner direkt neben uns fleißig ihre Körner pickten.

Natürlich waren die Irgenhöher*innen auch immer wieder kreativ - bei Malaktionen mit Aquarellfarben und unterschiedlichen Bastelaktionen. Der Kinonachmittag etabliert sich allmählich als regelmäßiger Bestandteil der Nachmittagsangebote. Hier werden Klassiker ausgekramt, in Erinnerungen geschwelgt oder aktuelle Filme mit Tiefgang angeschaut, die zu intensiven Gesprächen und Reflexion anregen.

Im Herbst waren wir in den Wald spazierengegangen. Beim Spazieren finden sich ganz viele Bucheckern, Kastanien, Blätter und Zapfen, woraus dann bestimmt wunderschöne Türkränze entstehen werden. Die Jahreszeit hat so viel Schönes zu bieten. Das gemeinsam mit den Bewohner*innen der Irgenhöhe zu entdecken, bringt besonders viel Freude und Abwechslung in den Alltag.

Um das Jahr noch einmal fröhlich abzuschließen, wurde es auch noch einmal laut. Wir feierten Oktoberfest mit Weißwurst und Brezn'.

Als Abschluss wird es eine Nikolausfeier geben, bei der wir gemeinsam das alte Jahr verabschieden.

Neues vom Beet

Unser Gemüsebeet hat nun endlich einen Namen. Mehrheitlich wurde der Name „Flowerpower“ ausgewählt. In ein paar Wochen wird ein Schild angebracht. Die Gartensaison war in diesem Jahr ertragreich. Wir konnten einige Salate, Gurken, Radieschen und Rüben, aber auch

Krankheiten konfrontiert, Bekannte, Freunde und Familienmitglieder sind vielleicht schon gestorben.

Fragen wie „Wohin komme ich nach meinem Tod?“, „Was passiert mit mir?“ oder „Welche Möglichkeiten gibt es, eine Ruhestätte zu finden?“ wurden im Café diskutiert. Nach anfänglichen Hemmnissen wurde klar, wie wichtig es ist, dieses Thema nicht zu tabuisieren, sondern zu besprechen.

Unser Ausflug wurde als eine wertvolle Erfahrung betrachtet. Einige fühlten sich nach dem Besuch friedlich und beruhigt. Wir waren in einem Wald. Die Vögel zwitscherten, Menschen spazierten mit ihren Hunden an uns vorbei. Der Wind raschelte durch die Blätter, während wir plaudernd die Tafelchen an den Bäumen betrachteten und fasziniert feststellen konnten, wie lebendig ein Friedwald ist.

Diese Erfahrung war wichtig. Wir konnten Ängsten und Unsicherheit mit Aufklärung begegnen. Sterben als Lebensphase und den Tod, als das was es ist – ein fester Bestandteil unseres Lebens – zu sehen und darüber zu reden, tut gut.



viele unterschiedliche Kräuter ernten. Mal sehen ob dieses Jahr im Herbst auch wieder ein Kürbis hinzu kommt?

Besuch im Friedwald

Ein bewegender Ausflug fand vor kurzem mit einer Gruppe interessierter Senior*innen der Irgenhöhe statt: Wir besuchten den Friedwald. Der Anlass war zum einen der Besuch eines verstorbenen und im Friedwald beigesetzten Seniors der Irgenhöhe, zum anderen wird die Auseinandersetzung mit dem Tod immer wichtiger in der letzten Lebensphase.

Niemand möchte gerne über das Sterben nachdenken und doch ist es in dieser Phase des Lebens ständiges Thema. Die Senior*innen werden mit

Unsere Öffnungszeiten

Dienstag: 10.30 bis 18.00 Uhr
Freitag: 9.30 bis 12.00 Uhr

Tel. (0681) 8 59 09 22
(0681) 68 61 20 70



Neue Räume – Platz für Träume



ig-sb.de/servicecenter



Jetzt an **FÜNF** Standorten
persönlich für Sie da:



Die Siedlung.

mehr-als-gewohnt.de



Stefan Brand

Ihn muss man in St. Annual und auf dem Wackenberg im Grunde nicht mehr vorstellen. Auch als Pensionär, nach seiner beruflichen Laufbahn als Berufssoldat im Range eines Hauptmanns, ist und bleibt **Stefan Brand** weiter politisch und ehrenamtlich stark engagiert. 22 Jahre lang war er Vorsitzender des CDU Ortsverein Saarbrücken und bereits über viele Jahre Bezirksbürgermeister im Stadtbezirk Mitte. Auch in Zukunft wird er ab Mai 2026 erneut für zwei Jahre diese ehrenamtliche Aufgabe übernehmen.

Stefan Brand teilt sich die aktuelle (fünfjährige) Amtszeit mit Thomas Emser (SPD), der das Amt des Bezirksbürgermeisters derzeit begleitet. Herr Brand kam, wie es schon seit vielen Jahren guter Brauch ist, im September zum Austausch auf eine Tasse Kaffee zur PÄDSAK und fragte wie immer nach, wo er denn aktuell unterstützen könne. Den Mitarbeiter*innen fiel unter anderem die erneute Aufstellung einer Geschwindigkeitsanzeigttafel in der Rubensstraße ein – zwei Wochen später war diese wieder an Ort und Stelle. Herzlichen Dank, Herr Brand!

Eric Haßdenteufel

Seit dem ersten Januar 2023 hat **Eric Haßdenteufel** (zweiter von links) beim Regionalverband Saarbrücken das Amt des Dezernenten für Jugend, Gesundheit, Arbeit und Soziales mit Zuständigkeit für das Jugendamt, das Gesundheitsamt, das Jobcenter Saarbrücken und das Sozialamt inne. Er kam zu Besuch auf den Wackenberg, um sich über die Arbeit der PÄDSAK mit Senior*innen zu informieren. Im Rahmen eines Spaziergangs durch das Quartier, schaute sich Herr Haßdenteufel auch die Räumlichkeiten des Café Plus, den Treffpunkt für Senior*innen auf dem Wackenberg und den Lager-Laden an. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen vom Hauswirtschaftsprojekt der PÄDSAK fand der intensive Austausch mit den Mitarbeiter*innen des Gemeinwesenprojektes **Eva Jung-Neumann, Jutta Knauf und Reinhard Schmid** (von links) im Café der PÄDSAK seinen Abschluss.



Huba Colbus-Groß



Rechtzeitig vor dem ersten Advent kam **Frau Huba Colbus-Gross** mit einer schönen und hilfreichen Idee zu Besuch zur PÄDSAK. Sie ist die Vorsitzende des Soroptimist Hilfswerk Saarbrücken, das schon seit mehr als zwei Jahrzehnten die Arbeit der PÄDSAK unterstützt. Die Idee des Hilfswerkes und ihrer Überbringerin war in diesem Jahr mit der Frage verbunden, was sie denn Gutes in der Weihnachtszeit tun könnten, für Kinder und Erwachsene in den Gruppenangeboten der PÄDSAK. Bei den gemeinsamen Überlegungen war sehr schnell klar, dass schöne Bilderbücher gebraucht werden und für den Nikolausmarkt im Hof ein großer Weihnachtsbaum angeschafft werden muss. All diese Wünsche gingen aufgrund der Spende nun in Erfüllung.

Sozialminister Magnus Jung

Eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Saarbrücker Gemeinwesenarbeit (GWA) und dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit des Saarlandes gab es bereits bei den beiden Winteraktionen in den Jahren 2022/2023 und 2023/2024. Hier hatten sich bei einigen GWA-Projekten die Mittagstische und Café-Angebote bewährt. Dort, wo es bereits Stadtteilcafés gab, konnte Bedürftigen über die Wintermonate eine kostenlose warme Mahlzeit ausgegeben werden. Auch Sozialberatung wurde hier angeboten.

Um diese sozialen Orte und Anker in den Stadtteilen personell weiter abzusichern, gab es seitens einiger GWA-Projekte große Bemühungen um eine zukünftige finanzielle Unterstützung durch das Land. Das hat es in dieser Art zuvor noch nicht gegeben. Zur Trägerrunde der GWA-Projekte auf dem Wackenberg brachte **Minister Dr. Magnus Jung** im Oktober dann die gute Nachricht mit, dass für 2025 und 2026 eine unterstützende Finanzierung durch Restmittel in Aussicht gestellt werden könne.



Childguard-Stiftung

Seit bereits zehn Jahren fördert die Childguard-Stiftung die Arbeit der PÄDSAK, sodass man hier mit Fug und Recht von einer sehr nachhaltigen Unterstützung sprechen kann. Zweck der Stiftung, die bewusst nicht die Öffentlichkeit sucht, ist die Beschaffung von Mitteln zur Förderung internationaler Gesinnung und der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur des Völkerverständigungsgedankens. Auf dem Wackenberg fördert die Childguard-Stiftung das Projekt „Lager-Laden – Kaffee, Klatsch und Krempel“ im Lehmkaulweg. Im Lager-Laden sorgen Ehrenamtliche dafür, dass gespendete Waren an Bedürftige weitergegeben werden. Genauso wichtig ist hier aber auch der gemeinsame Austausch und der Plausch bei einer Tasse Kaffee. Zum jährlichen Besuch auf den Wackenberg kamen vom Vorstand der Childguard-Stiftung **Katja Braun** und **Rudolf Schäfer** in Begleitung seiner Ehefrau, **Sigrid Schäfer** (Foto von links).

QuattroPole e.V.

Im Juni trafen sich Vertreter*innen der Arbeitsgemeinschaft Sozialpolitik des Städtenetzwerks **QuattroPole** in den Räumlichkeiten der PÄDSAK e.V. zu einem gemeinsamen Austausch über das Thema Migration. QuattroPole ist ein Netzwerk der Städte Luxemburg, Metz, Trier und Saarbrücken. QuattroPole wurde im Jahr 2000 auf Basis einer Absichtserklärung der vier grenznahen Städte ins Leben gerufen. Um die Zusammenarbeit weiter zu intensivieren, gründeten die Oberbürgermeister*innen der vier Städte im Oktober 2014 einen eingetragenen Verein, den QuattroPole e.V. Ziel des Vereins ist es, gemeinsame politische Strategien zu entwickeln und einen regelmäßigen Austausch der Verwaltungen zu fördern, um die Weiterentwicklung der Städte durch die Bündelung ihrer Stärken voranzutreiben.



FROHES FEST UND EINEN GUTEN RUTSCH!



Energie **SaarLorLux**



Wackel erzählt

Hallo meine lieben
Freundinnen und Freunde!

ihr habt es sicher schon gemerkt: Die Tage werden kürzer, der Herbst ist da. Leider hat es in den letzten Tagen viel geregnet. Herrchen und Frauchen hatten daher keine große Lust, mit mir nach draußen zum Spazieren zu gehen. Okay, ich gebe es zu, an solchen trüben Tagen bleibe ich auch lieber zuhause in meinem Körbchen und kuschele mit meinem Stofftier.

Ab und an müssen Herrchen und Frauchen aber doch rausgehen. Ich komme dann oft mit. Zum Beispiel zum Einkaufen hier auf dem Wackenberg oder zum Arzt unten im Dorf in Daarle. Dann gehen wir zu Fuß.

Gestern war es aber anders. Herrchen sagte, wir müssen weiter weg und nehmen den Bus in die Innenstadt. Mit dem Bus fahren? Das habe ich ja noch nie gemacht. Ich bin ein wenig aufgeregt, freue mich aber auf die gemeinsame Zeit mit meinem Herrchen.

Von zuhause aus ist es gar nicht weit bis Haltestelle und wir steigen in den Bus 128. Am Steuer des Busses sitzt unsere Nachbarin, Frau Omlor. Frau Omlor ist nämlich Busfahrerin.

Herrchen und ich suchen uns einen schönen Sitzplatz, von dem aus ich der Fahrt viel sehen kann. Es gibt so viel zu entdecken an der Strecke: schöne alte Häuser, Kreuzungen und Brücken, auf denen viel Verkehr herrscht, Vögel am Himmel. Die Saarbahn sehe ich auch. Die Fahrt macht mir große Freude, aber langsam wird es eng im Bus. Von Haltestelle zu Haltestelle steigen immer mehr Leute ein. Zum Glück haben wir einen Sitzplatz.

Auf einmal sagt Herrchen zu mir, dass wir an der nächsten Haltestelle aussteigen. Dort ist der Hauptbahnhof. Herrchen steht auf und ich steige schweren Herzens auch mit aus. Ich möchte lieber noch weiterfahren und so viel entdecken. Wir kommen am Hauptbahnhof an und dann geht alles ganz schnell. Die anderen Fahrgäste schieben und drängeln. Überall fremde Stimmen und Geräusche. Ich verliere mein Herrchen aus den Augen. Dann gehen die Türen zu und der Bus fährt weiter.

Durch die geschlossenen Türen sehe ich, wie Herrchen draußen steht und ganz hektisch winkt und in sein Handy spricht. Ich bin ganz traurig und habe keine Ahnung, was ich jetzt machen soll. Ich muss ein wenig weinen. Ich erinnere mich aber daran, dass mir Herrchen und Frauchen oft gesagt haben, wo wir wohnen. So finde ich immer nach Hause. Schon bald ist der Bus an der nächsten Haltestelle. Plötzlich steht die Busfahrerin, Frau Omlor, neben mir und nimmt mich auf den Arm. Sie erzählt mir,

dass mein Herrchen sie angerufen hat, nachdem wir uns im Getümmel verloren haben. Ich bin erleichtert! Frau Omlor nimmt mich mit in die Fahrerkabine und ich kann vorne heraussehen. So ein tolles Erlebnis! Wie im Flug sind wir an der Endhaltestelle, auf der Rußhütte. Da war ich noch nie. Und bald geht es auch wieder zurück. Frau Omlor sagt mir, dass sie mich zurück auf den Wackenberg fährt. Ich soll mir keine Sorgen machen. Zurück auf dem Wackenberg holen mich Herrchen und Frauchen gemeinsam ab. Beim Aussteigen winke ich Frau Omlor zu. Meine erste Busfahrt war ein großes Abenteuer, ich habe viel gesehen und erlebt. Trotzdem bin ich froh, Herrchen und Frauchen zu sehen und zurück zuhause zu sein.

Wo wolltet ihr denn schon immer mal hin in der Stadt? Zum Beispiel in den Zoo oder ins Stadion?

Ich möchte gerne mal in den Wildpark. Vielleicht fahre ich ja bald mit Herrchen und Frauchen mit dem Bus dorthin? Vorher zeigen die Beiden mir auf einer Karte, wie man dort hinkommt und erklären mir den Weg. Ich verspreche euch, dass ich dann besser aufpasse, um die Beiden nicht noch einmal zu verlieren.

Macht euch doch mal gemeinsam mit euren Eltern, Großeltern, Tanten, Onkeln und Freunden schlau, wie ihr mit Bus und Saarbahn an eure Wunschziele in der Stadt kommt.

Kommt gut ins neue Jahr

Euer Wackel



Ein abwechslungsreicher Sommer

Die Sommerferien der Offenen Jugendarbeit der PÄDSAK



Auch in diesem Sommer wurde den Jugendlichen vom Wackenberg und aus St. Arnual bei der PÄDSAK ein umfangreiches Ferienprogramm geboten. Während der Sommerferien fanden immer wieder abwechslungsreiche Aktivitäten statt, die von einem bunten Spiel- und Kreativangebot bis hin zu verschiedenen Ausflügen reichten. Zu den Höhepunkten zählten der Ausflug nach Mannheim, der Besuch des Europaparks und des Escape Rooms.

Der krönende Abschluss der Sommerferien war jedoch die viertägige Sommerfreizeit in die Eifel. Hier standen neben zahlreichen Gruppenspielen verschiedene Ausflüge auf dem Programm, darunter ein Besuch des Stausees bei Stadtkyll und der Burg Vianden in Luxemburg. Ein besonderes Highlight war die Fahrt mit dem Sessellift zur Burg. Für alle Teilnehmenden war die Sommerfreizeit eine unvergessliche Zeit.



Gemeinsam für Pavillonia

Engagement für den Erhalt des Jugendfreizeitgeländes



Am 21. September fand auf dem Jugendfreizeitgelände „Pavillonia“ der PÄDSAK eine große Aufräum- und Instandsetzungsaktion statt. Freiwillige Helfer*innen jeden Alters packten von morgens bis abends tatkräftig mit an, um das Gelände aufzuräumen, zu verschönern und kleine Reparaturen durchzuführen. Es wurden Bänke instandgesetzt, Hecken und Bäume zurückgeschnitten, das Gelände gesäubert und von Müll befreit. Zudem wurden weitere Mülleimer aufgestellt, das Gelände begradigt, die Lagerbox repariert und Graffiti entfernt. Gemeinsam ließen die engagierten Helfer*innen den Tag dann mit einem Grillfest ausklingen.

Während der Aktion wurde deutlich, dass viele Kinder und Jugendliche, die sich täglich auf Pavillonia aufhalten, kaum noch wissen, wie das Gelände entstanden ist und welche Idee dahintersteht. Dies könnte ein Grund



Die frühere Bushaltestelle auf Pavillonia

dafür sein, dass Sachbeschädigungen und Vermüllung zugenommen haben.

Pavillonia ist ein Ort von Jugendlichen für Jugendliche

Die Idee, einen eigenen Treffpunkt auf dem Wackenberg zu schaffen, entstand 1999 auf Initiative einer Gruppe Jugendlicher. Damals gab es im Wohngebiet keinen geeigneten Ort, an dem sie sich treffen konnten. Sie versammelten sich oft an Bushaltestellen, was die Nachbarn störte, und wurden immer wieder vertrieben. Sie benötigten dringend einen eigenen Rückzugsort, an dem sie niemanden störten und selbst nicht gestört wurden. Als geeigneter Ort bot sich ein Grundstück auf dem Wackenberg an, auf dem zuvor lange Jahre die PÄDSAK in einer Holzbaracke – dem sogenannten „Pavillon“ – untergebracht war. Nach dem Umzug der PÄDSAK in die „Alte Wackenbergsschule“ in der Rubensstraße wurde das Grundstück frei. Die PÄDSAK mietete es vom Gebäude-managementbetrieb (GMS) der Landeshauptstadt an. Auf dem Gelände des ehemaligen Pavillons konnten die Jugendlichen nun ihre Ideen und Interessen verwirklichen und taufen es auf den Namen „Pavillonia“.

Mit viel Eigeninitiative bauten die Jugendlichen damals unter anderem einen Bolzplatz, ein Basketballfeld, eine BMX-Bahn, eine Grillstelle und eine Tischtennisplatte. Selbst eine „Bushaltestelle“ wurde auf Pavillonia errichtet, auch wenn dort natürlich nie ein Bus hielt. Die Jugendlichen, die Pavillonia aufgebaut hatten, wollten auf humorvolle Weise an ihre früheren Treffpunkte an Bushaltestellen erinnern.

Doch mit dem Bau von Pavillonia endet die Verantwortung für das Jugendfreizeitgelände nicht. Pavillonia kann nur erhalten bleiben, wenn die Jugendlichen, die es heute nutzen, sich für die Instandhaltung und Weiterentwicklung des Geländes einsetzen. Dazu gehört



nicht nur, nichts zu zerstören und das Gelände nicht zu vermüllen, sondern, sich auch aktiv für den Erhalt von Pavillonia zu engagieren. Eine gute Möglichkeit dafür bietet die Teilnahme am „Pavillonia-Beirat“. Dieser setzt sich für die Instandhaltung und Weiterentwicklung des Geländes ein und greift bei Problemen regulierend ein.



Das erste große Projekt des in diesem Jahr neu gegründeten Beirats war der „Aufräum- und Instandsetzungstag“ im September. Für das nächste Jahr sind bereits weitere Aktionen geplant. Wer mithelfen möchte, kann sich direkt bei den Beiratsmitgliedern oder bei der PÄDSAK e.V. melden. Mitglied im Beirat kann Jede*r werden, der/die älter als 10 Jahre ist und Pavillonia regelmäßig besucht.



Tod und Sterben – ein Tabuthema

Warum auch der Tod zum Leben dazugehört

Menschen sind oft zurückhaltend, wenn das Gespräch auf das Thema Tod oder Sterben gelenkt wird. Eine Erklärung hierfür ist vielleicht unsere moderne Lebensart. In den Medien wird uns vermittelt, dass nur wer jung und aktiv ist, zählt. Bis ins hohe Alter lautet das Ziel: aktiv bleiben, attraktiv zu sein und auch mit 90 Jahren noch einen Marathon zu laufen. Dank der modernen Medizin und unserem heutigen Lebensstandard ist es ja auch tatsächlich vielen Menschen möglich, länger zu leben.

Die heutige medizinische Versorgung ist auch ein Grund dafür, weshalb viele Menschen nicht mehr zuhause sterben. Das Sterben geschieht häufig in einer Einrichtung, ob Krankenhaus, Pflegeeinrichtung oder Hospiz. Dadurch nehmen wir diesen Prozess als etwas, das außerhalb unserer Wohnungen und unseres Alltags passiert, wahr.

Gedanken an den Tod werden gerne verdrängt

Dass die Menschen Gedanken an die eigene Sterblichkeit verdrängen, ist in unserer Gesellschaft zu einem verbreiteten Phänomen geworden. Sterben gehört in unserer heutigen Vorstellung vom Leben nicht wirklich dazu. Und wenn er uns doch in „die Quere“ kommt, weil jemand in unserem Umfeld stirbt, wird der Tod von vielen als schreckliches Unglück wahrgenommen.

Nach dem Tod geht es dann meist ziemlich schnell. Das Beerdigungsinstitut wird informiert. Der, bzw. die Verstorbene wird abgeholt. Und manchmal gibt es noch eine kurze Zeitspanne, in der Jeder der möchte sich persönlich verabschieden kann. Die Beerdigung findet dann meist recht zeitnah (etwas unterschiedlich bei Erd- bzw. Feuerbestattung) statt.

Es gibt zwar unterschiedliche Möglichkeiten und Rituale die im Zuge einer Beisetzung praktiziert werden. Es gibt aber schon lange keinen einheitlichen Ritus mehr, wie wir uns auch als Dorf, Gemeinde, Gemeinschaft oder Familie von einem Angehörigen verabschieden.

Aus all diesen Dingen werden unsere Kinder häufig rausgehalten. Sie bekommen vielleicht die traurigen Erwachsenen

zu Gesicht und kriegen auch kurz erklärt, was passiert ist, aber ein Gefühl für diese Phase des Lebens wird den Kindern häufig nicht vermittelt. Bei Beerdigungen kann man häufig beobachten, dass Eltern ihre Kinder bei Bekannten unterbringen, weil sie ihnen diesen Gang „ersparen“ möchten.

Die Schnellebigkeit treibt uns dazu, zügig in den Alltag zurückzukehren, wieder zu arbeiten, die Trauer auf den Feierabend zu verschieben, sie sogar als lästig zu empfinden. Wir fühlen uns in unserer Trauer oft nicht verstanden und allein. Und das obwohl sicher die Meisten von uns schon mindestens einmal im Leben jemanden betrauert haben.

Der Sterbeprozess und der Tod als Endpunkt unseres Lebens gehören, ob wir wollen oder nicht, genau wie die Schwangerschaft und Geburtsphase, als ein fester Bestandteil dazu. Der Tod ist uns sozusagen sicher. Er ist unumgänglich.

Wenn der Tod also dazugehört zum Leben, er unausweichlich ist, dann ist er doch auch ganz natürlich, oder?

Wenn wir über den Tod sprechen würden, uns damit auseinandersetzen und ihn in unsere Mitte nehmen würden, wären wir dann vielleicht weniger ängstlich? Könnte eine veränderte Wahrnehmung dabei helfen, mit dem eigenen Ende und dem eines geliebten Menschen besser umgehen zu können?

Andere Länder – andere Bräuche

Über dieses Thema haben wir mit Lowena Bongoyan-Longen, Mitarbeiterin im SoFit-Projekt der PÄDSAK, gesprochen. Sie lebt zwar schon seit über 20 Jahren in Deutschland, aber ihre Wurzeln hat sie auf den Philippinen. Lowena kennt also beide Welten. Es war spannend, ihren Erzählungen zu den dortigen Traditionen zuzuhören und die Unterschiede kennenzulernen.

Lowena erzählt, dass auf den Philippinen traditionelle Rituale noch viel mehr gelebt werden. Der Sterbeprozess wird, sofern jemand eines natürlichen Todes stirbt, von der Familie, aber auch von Freunden und Nachbarn begleitet. Jeder im Dorf fühlt sich ver-



Lowena Bongoyan-Longen kennt aus ihrem Heimatland, den Philippinen, einen anderen Umgang mit dem Thema Tod und Bestattung

antwortlich. Auch die Kinder bekommen dieses Kümern um die Älteren und Kranken täglich mit. Kaum jemand stirbt in einem Krankenhaus oder Pflegeheim. In aller Regel sterben die Menschen in ihrem Zuhause.

Wenn ein Mensch stirbt, wird wie in Deutschland ein Beerdigungsinstitut beauftragt. Und ähnlich wie bei uns wird der Tote abgeholt und im Institut hergerichtet. Da auf den Philippinen die meisten Menschen katholisch sind und sehr gläubig leben, werden die Toten in Mauern, aber wie bei Erdbestattungen, in einem Sarg beerdigt. Sobald sie im Sarg gebettet wurden, wird der Leichnam mit Glas geschützt. Im Gegensatz zu unserer Tradition wird der Verstorbene dann nochmal in seine Wohnung oder sein Haus gebracht. Dort wird er von Familie, Freunden und Nachbarn empfangen. Der Sarg wird rundherum geschmückt, Kerzen werden aufgestellt, vor dem Haus werden Pavillons aufgebaut.

Bis zu 14 Tage bleibt der Verstorbene zuhause bei seinen Lieben. Alle können sich verabschieden. Jeden Tag kommen sie erneut zusammen. Anfänglich wird still gebetet und gesungen. Mit jedem Tag der vergeht wird die Stimmung fröhlicher. Man möchte an den Verstorbenen mit Geschichten erinnern und ihn noch einmal teilhaben lassen am Leben. Es wird gegessen und getrunken, sogar Karten oder Mah-Jongg gespielt. Wenn dann der Tag der Beerdigung vor der Tür steht, geht man gemeinsam mit dem Verstorbenen zu seiner „letzten Ruhe“.

Eine katholische Messe verläuft wie bei uns ... und doch nicht so ganz. Lowena erzählt von viel Bewegung und Gesang. Der Gottesdienst der Philippiner wirkt auf sie kurzweilig, „irgendwie leichter und glücklicher.“ Lowena beschreibt es mit einem Lächeln. Sie erklärt, dass die Trauer natürlich nicht vorüber ist. Aber der Trauerprozess wurde schon eingeleitet. Die erste Hürde wurde schon in den vorangegangenen Tagen genommen. Es ist kein abrupter Abschied, den die Philippiner nehmen, sondern ein langsamer. Die Menschen können sich somit vor der Beerdigung über einen längeren Zeitraum mit dem Tod ihres Angehörigen auseinandersetzen. Selbst nach dieser langen Phase und der Zeremonie der Beerdigung, treffen sich die Menschen aus der Gegend noch weitere neun Tage im Haus des Verstorbenen. Jeden Abend wird für seine Seele gebetet. Jeden Abend wird gemeinsam gegessen. Auf einem kleinen Altar stehen Bilder des Verstorbenen. Als kleine Opfergabe werden vor die Bilder Teller mit Lebensmitteln gestellt.

Auf den Philippinen stirbt der Mensch in der Regel nicht allein und häufig ohne Angst. Wenn die Zeit reif ist, finden die Menschen Trost in ihren Bräuchen und Traditionen.

Die Kinder werden bei dem Prozess mitgenommen und können damit aufwachsen. So erleben sie vielleicht viel bewusster, dass auch der Tod zum Leben dazugehört. Gleichzeitig erlebt jedes Kind aber auch die Fürsorge und den Abschied als natürlichen Prozess.

Wir danken Lowena für diese interessanten Einblicke.



Foto: flocu – stock.adobe.com

Wo die Seelen die Aussicht genießen - die hängenden Särge von Sagada, eine Touristenattraktion auf den Philippinen



- Bestattungen aller Art
- Erledigungen sämtlicher Formalitäten
- Behördengänge
- Bestattungsvorsorgen
- Kostenfreier Abschiedsraum
- 24 Std erreichbar

Die schwersten Momente in Ihrem Leben fangen wir gemeinsam auf, mit Zeit, Ruhe und Kraft. Dafür steht unser Name seit über 25 Jahren. Sprechen Sie uns an!



Ihr Team von Bestattungen *Ruhe sanft*



66119 Saarbrücken – Julius-Kiefer-Straße 6 – Tel. 0681/95802280
www.bestattungen-ruhesanft.de

Trauer- und Familienanzeigen in Ihrem WACKENBERGER ECHO

Familienanzeigen im Wackenberg Echo sind kostenlos. Ob Geburtsanzeigen, Glückwünsche oder Nachrufe – teilen Sie den Menschen im Stadtteil die Neuigkeit mit! Wir helfen gerne mit Text und Foto. Wenden Sie sich an die Redaktion in der Rubensstr. 64 Tel.: 8 59 09 10/ bzw. -61

„ICH BIN BESTATTER UND DAMIT EIN DIENSTLEISTER.“

Das Wichtigste in meinem Dienst ist, dass jeder nach seinen Möglichkeiten eine faire und zuverlässige Leistung erhält, die ihn tröstet.“

Stefan Kohl



Mainzer Str. 17 SB-St. Johann | Saargemünder Str. 142 SB-St. Annual
Kaiserstr. 82 SB-Scheidt

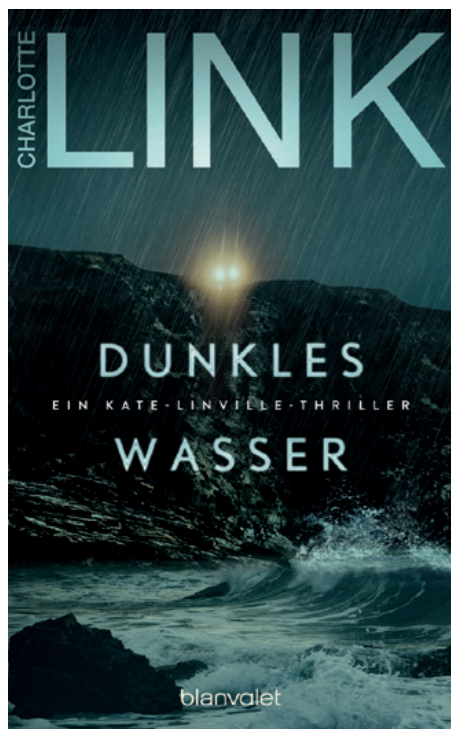
Bestattermeister

0681/3 55 89

PIETÄTVONRÜDEN

www.pietat-von-rueden.de

Neue Bücher im Kultur- und Lesetreff



Charlotte Link

Dunkles Wasser

Kurzbeschreibung:

Eine stürmische Nacht an der Westküste Schottlands. Zwei Familien, die in einer Bucht zelten, werden im Schlaf von mehreren verummten Männern überfallen. Die Gewalt eskaliert, am Ende überlebt nur Iris, die älteste Tochter einer der Familien, weil es ihr gelingt sich zu verstecken. Die Kilbride-Morde, wie sie von da an genannt werden, können nicht aufgeklärt werden. Viele Jahre später wird Iris plötzlich von einem unheimlichen Stalker verfolgt. Kurz darauf verschwindet ihre Freundin auf einer gemeinsamen Ferienreise spurlos. Opfer eines Verbrechens, das eigentlich Iris galt? Zufällig trifft Iris auf Ex-Inspector Caleb Hale. Zusammen mit Kate Linville beginnt er zu ermitteln und gerät, auch persönlich, immer tiefer in einen Albtraum ...

Blanvalet Verlag
ISBN-10: 3764504439
25,00 €



Petra Pellini

Der Bademeister ohne Himmel

Kurzbeschreibung:

Linda ist fünfzehn und würde am liebsten vor ein Auto laufen. Doch noch halten zwei Menschen sie davon ab: ihr einziger Freund Kevin, der daran verzweifelt, dass die Welt am Abgrund steht. Und Hubert, sechsundachtzig Jahre alt, ein Bademeister im Ruhestand, der seine Wohnung kaum mehr verlässt, Karotten toastet und auf seine Frau wartet, die vor sieben Jahren verstorben ist. Dreimal wöchentlich verbringt Linda den Nachmittag bei Hubert, um die polnische Pflegerin Ewa zu entlasten, die mit durchaus eigenwilligen Mitteln ihren Beruf ausübt. Feinfühlig und spielerisch begegnet Linda Huberts fortschreitender Demenz und versucht, den alten Bademeister im Leben zu halten. Bis das Schicksal ihre Pläne durchkreuzt ...

Rowohlt Verlag
ISBN: 978-3-423-28365-6
24,00 €

Demnächst

Tischtheater mit Viola Panter,
für Kinder von 4-6 Jahren
Donnerstag, 12. Dezember, 16.00 Uhr
im "Fantasieraum" der PÄDSAK e.V.

"Die Straßen von San Francisco"
Donnerstag, 09. Januar, 18.00 Uhr
Ein Vortrag von Petra E. Thoss,
im Café der PÄDSAK e.V.

Blutzucker
Donnerstag, 23. Januar, 18.00 Uhr
Ein Vortrag von Heilpraktiker
Julian Schwarz
im Café der PÄDSAK e.V.

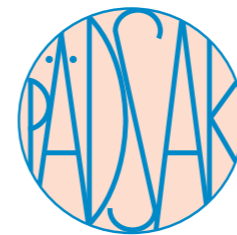
Fit und mobil - ein Leben lang
Donnerstag, 06. Februar, 18.00 Uhr
Ein Vortrag von Physiotherapeut
Marvin Staudt
im Café der PÄDSAK e.V.

Anmeldung zu allen Terminen:
Tel (0681) 8590952

Kultur & Lesetreff St. Annual Öffnungszeiten

Montag:
11.00 - 15.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch:
11.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag:
13.00 - 18.00 Uhr
Freitag:
Geschlossen

Tel (0681) 8590952



PÄDAGOGISCH-SOZIALE AKTIONSGEMEINSCHAFT e.V.

Gemeinwesenarbeit auf dem Saarbrücker Wackenberg

Rubensstraße 64 · 66119 Saarbrücken
(0681) 85909-10 · info@paedsak.de · www.paedsak.de

Verwaltung

Lara Flascha (0681) 8590915
Fax: (0681) 8590977

Sozialberatung

Öffnungszeiten:
Di., Mi. und Do. 9.00 - 17.00 Uhr
Mo. und Fr. nur nach Vereinbarung
Peter Forster, Sandra Gohn, Lena Loew
(0681) 8590914 oder -16

Mobiler Hilfsdienst

Nach besonderer Vereinbarung
(0681) 8590912

Hauswirtschaft und Mittagstisch

Anmeldung zum Mittagessen
spätestens am Vortag bis 10.00 Uhr
Katja Elsig
(0681) 8590923

Erwachsenenarbeit

Frauentreff
Kaffeenachmittag: Do. 14.30 - 16.00 Uhr
Eva Jung-Neumann (0681) 8590921

Offene Kinder- und Jugendarbeit

Lena Loew (0681) 8590943

Senior*innenarbeit

Begegnungsstätte Café Plus
Kaffeenachmittag: Mi. 14.00 - 17.00 Uhr
letzter Freitag im Monat
14.00 - 17.00 Uhr

Jutta Knauf (0681) 8590942
Begegnungsstätte Café Irgenhöh'
Kaffeenachmittag: Di. 15.00 - 18.00 Uhr
Sandra Gohn (0681) 8590922

Redaktion Stadtteilzeitung

WACKENBERGER ECHO
Eva Jung-Neumann (0681) 8590921
Ricarda Remmlinger (0681) 8590935
Bert Romann (0681) 8590961
Reinhard Schmid (06 81) 8590913
Daniel Stephan (0681) 8590931

Kultur- und Lesetreff St. Annual

Öffnungszeiten:
Mo. 11.00 - 15.30 Uhr
Di. und Mi. 11.00 - 16.00 Uhr
Do. 13.00 - 18.00 Uhr
(0681) 8590952

www.paedsak.de

Kinderhaus / Frühe Förderung und Bildung

Offenes Angebot für Familien
mit Kindern von 0-6 Jahren
täglich von 10.00 - 11.30 Uhr
Jutta Knauf (0681) 8590942
Melanie Wagner-Brach (0681) 8590934
Beate Weiler (0681) 8590933

Kinderhaus / Brückenprojekt

Angebot für Kinder
von 3-6 Jahren ohne Kita-Platz
Di. bis Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
Dirk Becker (0681) 8590932
Islam El Haddadi (0681) 8590932

Kinderhaus / Grundschulkinder

Angebot für Kinder von 6-12 Jahren
Hausaufgabenbetreuung:
Mo. bis Fr. 12.30 - 15.00 Uhr
Offene Gruppe:
Mo. bis Fr. 15.00 - 17.00 Uhr
Ricarda Remmlinger (0177) 9182073
Daniel Stephan (0157) 87966836



→ **DIE**
SPARKASSEN
FUTURE
CHALLENGE

JETZT
AZUBI
WERDEN!

**Gute Zeit.
Gutes Gehalt.
Gute Perspektive.**

Bewirb dich jetzt als Azubi bei uns!



sk-sb.de/futurechallenge



**Sparkasse
Saarbrücken**